

AKTUELL

LUXEMBURG WELTOFFEN

Wachsam bleiben

David Angel

Luxemburg breitet die Arme aus und zeigt sich Flüchtlingen gegenüber freundlich, so die offizielle Lesart einer kürzlich vorgestellten Umfrage. Doch nicht auf alle EinwohnerInnen trifft das zu.

Die große Mehrheit der EinwohnerInnen Luxemburgs steht der Aufnahme von Flüchtlingen generell wohlwollend gegenüber. Das geht aus einer vom Familienministerium in Auftrag gegebenen und von TNS-Ires durchgeführten Umfrage hervor, die am 27. Oktober vorgestellt wurde. Zwischen dem 7. und dem 13. Oktober wurden zu diesem Zweck 816 Personen befragt. „Es war uns wichtig, den Leuten auf den Puls zu fühlen“ erklärte Familienministerin Corinne Cahen. Die Resultate seien für sie „eigentlich ganz beruhigend“.

In der Tat: Im Großen und Ganzen sind die Resultate der Umfrage erfreulich. So sind zum Beispiel rund drei Viertel der Befragten der Meinung, es sei „die moralische Pflicht Luxemburgs“, Flüchtlinge aufzunehmen; nur 21 Prozent sehen das anders. Dass die EinwohnerInnen Luxemburgs so positiv gesinnt scheinen, erklärt sich TNS-Ires Direktor Charles Margue vor allem dadurch, dass fast die Hälfte von ihnen Menschen in ihrer Familie oder ihrem Bekanntenkreis haben, die selber irgendwann von Flucht und Migration betroffen waren.

Familienministerin Cahen dürfte wohl vor allem über die Meinung der Befragten zum Umgang Luxemburgs mit der „Flüchtlingswelle“ erfreut sein: Volle 68 Prozent finden, dass Luxemburg den Anforderungen gerecht wird, 58 Prozent sind gar der Ansicht, die Autoritäten hätten die Sache im Griff. 64 Prozent sehen keine größeren Probleme bei der Integration und sind überzeugt, dass Luxemburg - wie schon in den 1990er Jahren während des Balkankriegs - die Situation meistern werde.

„Die Menschen hier in Luxemburg scheinen der Regierung mehr Vertrauen als der EU entgegenzubringen“, so Cahen. Über die Hälfte der Befragten glaubt eher nicht, dass die Europäische Union die „Krisensituation“, mit der sie aktuell konfrontiert ist, bewältigen kann. Knapp mehr als die Hälfte sind auch der Meinung, dass die „Krisensituation“ noch länger als ein Jahr anhalten wird.

Lässt sich also allgemein eine eher positive Grundhaltung feststel-

len, so scheint diese doch auch ihre Grenzen zu haben: Fast 90 Prozent der Befragten sind der Meinung, Kinder von Flüchtlingen sollten in luxemburgische Schulen integriert werden, aber nur 56 Prozent finden, dass Personen, denen das Bleiberecht gewährt wurde, auch Anrecht auf Sozialleistungen wie RMG (Revenu minimum garanti) haben sollten. „Bei einem guten Teil der Befragten“ - 37 Prozent, um genau zu sein - „ist das ein Punkt, der nicht überschritten werden sollte“, so Charles Margue.

Kein direkter Kontakt

Die überwältigende Mehrheit - 84 Prozent - gibt an, noch keinen direkten Kontakt mit Flüchtlingen gehabt zu haben. Für Corinne Cahen liegt das vor allem daran, dass „Flüchtlinge das ja nicht auf der Stirn stehen haben“ und vielen Menschen gar nicht bewusst ist, dass sie vielleicht doch schon dem einen oder anderen Flüchtling über den Weg gelaufen sind. Geht es allerdings nach gut einem Viertel der Befragten, ändert das an der Situation auch nichts: 27 Prozent sind der Meinung, dass ihre Gemeinde keine Flüchtlinge aufnehmen sollte.

25 Prozent finden, dass Luxemburg „schon genügend“, 12 Prozent gar, dass ihr Land „schon zu viele“ Flüchtlinge aufgenommen hat. Insgesamt also 37 Prozent, die nicht noch mehr Geflüchtete nach Luxemburg kommen sehen wollen. Nur 47 Prozent sind der Meinung, es sollten noch weitere aufgenommen werden.

Für die Familienministerin war es zwar „wichtig, die Meinung der Bevölkerung dazu zu hören“, doch sei die nicht wirklich von Bedeutung. „An der Situation können wir nichts ändern“, so die Ministerin, die der Meinung ist, im nahen Ausland hätte man bei einer solchen Frage wohl mit ganz anderen Resultaten zu rechnen.

Ein gewisses Potenzial für „asylfeindliche“, rassistische Positionen scheint es nichtsdestotrotz auch in Luxemburg zu geben - irgendwo müssen die Aussagen vom digitalen Stammatisch ja auch herkommen. Diese äußern sich dann nicht zuletzt auch in digitalen Unterschriftensammlungen, wie jener, die vor kurzem bei der Petitionskommission des Parlaments eingereicht wurde und noch auf grünes Licht wartet: „Nein zu Containerdörfern für Flüchtlinge in unmittelbarer Nähe von Schulen“.

SHORT NEWS

Bolloré contre Basta, les Bunong contre Bolloré

(lm) - « L'accaparement des terres en Afrique ou en Asie serait-il devenu un sujet impossible à évoquer sans risquer une longue procédure judiciaire ? Informer sur les mises en cause de la Socfin, une holding luxembourgeoise (...) par des organisations internationales et des communautés locales serait-il tabou ? » C'est la question soulevée par le site d'information Basta ! (www.bastamag.net). En effet, le groupe Bolloré a déposé une plainte en diffamation contre lui. Un article rendant compte de l'accaparement des terres (« land-grabbing ») avait souligné le rôle de la holding, dont le groupe Bolloré est actionnaire. Basta ! dénonce la « conception très restrictive de la liberté de la presse » du dirigeant d'entreprise Vincent Bolloré, également propriétaire du groupe de médias Vivendi. Le site signale également que des paysans cambodgiens ont porté plainte en France contre le groupe pour violation des droits de l'homme et du droit de l'environnement. Il s'agit du peuple Bunong, victime de la création d'une plantation géante d'hévéas produisant du caoutchouc. Une affaire que le woxx avait révélée dès 2009 (woxx 1019).

Roaming et neutralité du net : la grande arnaque

(lc) - Avec 500 voix pour et 163 voix contre, le Parlement européen a accepté cette semaine le règlement sur les télécommunications. Après des mois de pression venant du Conseil des ministres comme de la Commission européenne, les eurodéputés ont donc voté un texte très controversé qui va enterrer la neutralité du net une fois pour toutes en Europe, tout en donnant assez de flexibilité aux grandes entreprises de télécoms pour compenser d'éventuelles pertes à cause de la fin du roaming - qui serait arrivée de toute façon en 2018. Dans le cas de la neutralité du net, le compromis tel que la majorité le présente n'en est pas un - la définition de la neutralité reste trop floue et permet des exceptions pour les grandes sociétés. « Des bâtons dans les roues pour les petites entreprises innovantes », estime l'ONG La quadrature du net. Au Luxembourg aussi, le monde politique est divisé sur la question : tandis que le CSV et le LSAP se félicitent du vote et condamnent les adversaires « non constructifs », comme l'a fait savoir l'eurodéputée socialiste Mady Delvaux-Stehres, les Verts et les Pirates condamnent cette décision - et pas un mot des libéraux, ni de Déi Lénk...

woxx@home

Un prix pour Florent

Malgré le ciel bas et lourd comme un couvercle,
Une bonne nouvelle a explosé dans nos boîtes mail,
Ainsi apprenions-nous qu'un être cher de notre cercle,
Allait bientôt serrer la main de Mme Nagel !
Qui même si elle n'aime pas la poésie,
Devra bien lui décerner un prix littéraire,
Florent, le téméraire, la récompense te sourit,
La prochaine fois t'essaieras avec un rap de gangster

La semaine dernière nous avons appris que notre camarade Florent Toniello était le gagnant du prix littéraire national : félicitations de toute l'équipe du woxx!